

Vorwort

HERZLICHES GRÜSS GOTT...

...allen Nikolaus Darsteller sowie Teilnehmer und Gästen zum 10. Internationalen Nikolaustreffen in Missen-Wilhams

Unsere Vorfahren spürten noch den Rhythmus der Jahreszeiten und der Kirchlichen Festkreise. Sie verstanden es, das Heilige mit dem Irdischen zu verbinden.

Dieses Brauchtum stirbt. Die Menschen verlieren den Zusammenhang von Brauch und Gemeinschaft, von Väterbrauch und Väterglaube.

Nur die Kinderfeste: St. Martinstag, St.Nikolaus, Weihnachten ragen noch in unsere sachliche Zeit herein. Auch sie sind in Gefahr dass ihr ursprünglicher Sinn verschüttet wird.

P. Pfister, A. Bumgärtner 1932

Wir wollen mit unserem St. Nikolaustreffen dazu beitragen das Kinderaugen, strahlen und staunen. Dass das Brauchtum wieder mehr in den Gemeinden verwurzelt wird.

In den letzten Jahrzehnten hatte der liebe St. Nikolaus allerlei durchmachen müssen.

Man hat ihm seine Mitra genommen und eine Kapuze über den Kopf gestülpt und ihn Weihnachtsmann genannt. Als Weihnachtsmann steht er in Schaufenster der Städte, schaut aus Dachrinnen und Bücher. St. Nikolaus soll wieder seinen Platz bekommen, der ihm gebührt.

Einen besonderen Dank an unsere Bischöfin Christine Doll, Helmut Dorn meine Familie mit dem Nikolaus Team welche eine großartige Arbeit geleistet hat.

Franz Horn 2022



Grüßwort

1. BÜRGERMEISTERIN MARTINA WILHELM



...zum 10. Nikolaustreffen in Missen-Wilhams

Liebe Nikolausdarsteller und Besucher aus Nah und Fern, herzlich willkommen im Herzen des Allgäus!

Bereits seit 10 Jahren verwandelt sich die kleine Gemeinde Missen-Wilhams zu Beginn der Vorweihnachtszeit zum Schauplatz für eine ganz besondere Bischofskonferenz. Bei einem gemeinsamen Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Martin erbitten die Nikolausdarsteller mit ihren Helfern und Engeln um den Segen für ihre Aufgabe im Namen und in Erinnerung an Bischof Nikolaus die Menschen zu beschenken.

Dabei geht es seit jeher auch darum, die Unterscheidung zum Weihnachtsmann zu verdeutlichen und vielmehr die Besonderheiten und regionalen Bräuche rund um den Hl. Bischof Nikolaus vorzustellen.

Es sei vor allem Franz Horn als Initiator des alljährlichen Treffens gedankt. In ihm brennt unverkennbar das Feuer, den Hl. Nikolaus und dessen Attribute und Werte auch heute noch zu verkörpern und weiterzugeben. Was in kleiner Runde mit Kolleginnen und Kollegen aus der Umgebung mit einem Aussendungsgottesdienst mit anschließendem Austausch begann, hat sich innerhalb eines Jahrzehnts zu einem festen Bestandteil für viele Darsteller*innen entwickelt. Und so fanden schon eine Vielzahl von echten Bischöfen den Weg nach Missen um den Aussendungsgottesdienst zu halten. Seit einigen Jahren gibt es sogar eine eigene Bruderschaft für den Hl. Nikolaus in Missen.

Darum freue ich mich ganz besonders in diesem Jahr – ohne beschwerliche Coronavorgaben Nikolausdarsteller aus ganz Europa in Missen-Wilhams zu begrüßen. Das bedeutet Freundschaft über alle Staatsgrenzen hinweg – ganz im Sinne von Bischof Nikolaus.

1. UNGARN



In Ungarn feiert man am 6. Dezember den Nikolaus, wobei auch die Bezeichnung des Gedenktages in den Jahrzehnten des Kommunismus anders war.

Die erste Erwähnung über den Volksbrauch in Ungarn am Nikolaustag stammt aus dem Ende des 18. Jahrhunderts, als ein Verbot erlassen wurde, da damals ein Schreckgespenst mit kohlschwarzem Gesicht mit einer klirrenden Kette in der Hand die Kinder verängstigt hat.

Das in Ungarn verwendete Wort „Mikulás“ stammt aus Tschechien. In der Zwischenkriegszeit hat der Nikolo dem Volksglauben nach im Himmel gelebt und die Kinder aus dem Himmel beobachtet. Seine Helfer waren Kobolde, der Krampus oder Engel. Der Brauch, Geschenke zu geben, hat sich von Österreich aus verbreitet. In den 1950er Jahren, in der Zeit des Kommunismus wurde die Bezeichnung „Télapó“ (Väterchen Frost) forciert, um den christlichen Ursprung des Gedenktags zu verheimlichen. Auch die Bekleidung wurde geändert: Sowohl das Kreuz auf der Mütze als auch der Bischofsstab entfielen.

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich in den Konsumgesellschaften die Anschauung verbreitet, dass der in Rot gekleidete Nikolaus in Lappland lebt und sein Schlitten von Rentieren gezogen wird, wobei er keine Helfer mehr hat.



NIKOLAUSERLEBNISSE

im Allgäu

Als Kind:

Am 5. Dezember war Klosetag, die Angst war groß, die Rupprechte rannten zuerst ums Haus, dann klingelte es und sie stürmten mit Sack, Rute und Gschell in die Küche, wo wir im hintersten Winkel des Sofas eingezwängt saßen. Die guten und die schlechten Taten wurden verlesen, es gab Hiebe, wir mussten vorbeten und singen. „Wer sich weigert kommt in den Sack“, war die Androhung. Als Belohnung gab es 1 Mandarine, 3 Nüsse und ein Gebäck mit Nikolausbild.

Als Elternteil:

Am 5. oder 6. Dezember bestellte man den braven Nikolaus im roten Mantel mit einem Rupprecht in Begleitung zu den kleinen Kindern nach Hause, in den Kindergarten oder in die Schule. Er brachte schöne Geschenke, bei Tadel brummte und schellte der Rupprecht und deutete mit der Rute Hiebe an. Respekt und leuchtende Augen waren ein besonderes Erlebnis. Die größeren Kinder liefen am 5. Dezember durch das Dorf und rannten davon, wenn Rupprechte (meist Jugendliche ab ca. 16 Jahren) zu sehen/hören waren.

Als Opa:

Man besorgte sich für Hausbesuche/ Weihnachtsfeiern usw. ein Bischofshäs und einen geeigneten Rupprecht, sowie die notwendigen Infos über die zu besuchenden Kinder/Jugendlichen/Erwachsenen/Senioren-innen mit dem Ziel, in der Weihnachtszeit Lob/Tadel/Freude und die Botschaft des hl. Nikolaus zu überbringen.

Programm

NIKOLAUSMARKT MISSEN
SAMSTAG 26.11.2022

ab 15:00 Uhr

- Verpflegungsstände
- Klosensänger aus Wangen
- Alphornbläser
- Weihnachtswald
- Märchen- und Geschichtenerzähler

16:00 Uhr

- Bescherung durch den Nikolaus

17:30 Uhr

- Uhr großer Nikolausumzug durch Missen
- mit Nikoläusen, Rumpelklausen, Engeln, Fackelträgern, Trommlern, Musikkapelle usw.

Sonntag, 27.11. um 10:15 Uhr

- Aussendungsgottesdienst mit sämtlichen Nikoläusen, inkl. Kirchenzug



SAMSTAG 26.11.2022

Nikolausmarkt mit großem Umzug



10 JAHRE
Nikolaus-
treffen

MISSEN

2. 

NIEDERLANDE



Sinterklaas wird in den Niederlanden am 5. Dezember gefeiert, dieser Abend heißt „pakjesavond“.

Die Ankunft von Sinterklaas wird im Fernsehen mehr als drei Wochen im Voraus gezeigt. Auf seinem Dampfschiff „Pakjesboot“. Dies geschieht jedes Jahr um den zweiten Samstag im November.

Die modernen Medien - Zeitungen, Radio, Kino Nachrichten und Fernsehen - berichten (live) über die Ankunft des Nikolaus, wobei sie dem beliebten Fest oft ihre eigene Note verleihen. In den folgenden Wochen stellen die Kinder ihre Schuhe regelmäßig auf den Tisch. Am Kamin oder an einem Fenster im Wohnzimmer. Sie singen und stecken dem Pferd Stroh oder eine Karotte in den Schuh. Sinterklaas bekommt eine Zeichnung. Wir erzählen den Kindern, dass der Nikolaus nachts mit seinem Piet auf seinem Pferd über die Dächer reitet. In der Pakjesnacht, am 5. Dezember, wird gesungen und die selbstgebastelten Überraschungen werden ausgepackt.

An seinem eigenen Feiertag, dem 6. Dezember, ist Sinterklaas oft nicht da. Der Tradition nach kommt er aus Spanien und kehrt dann zurück, um dort seinen Geburtstag zu feiern.



3. 

BELGIEN



Vorweg sei gesagt:

In Belgien, wie übrigens auch in den Niederlanden, wird Nikolaus für die Kinder größer gefeiert als Weihnachten. Die Kinder bekommen richtig Geschenke in dem Rahmen wie es in Deutschland an Weihnachten der Fall ist.

Einige Wochen vor dem 6. Dezember kommt der Nikolaus mit einem Schiff aus Spanien im Hafen von Antwerpen an Land.

Ein Nikolauslied beschreibt oder besingt das wie folgt:

Siehe da kommt der Dampfer aus Spanien wieder an. Er bringt uns den Nikolaus. Ich sehe ihn schon an Deck stehen.

Nikolaus ist in Begleitung von seinem Knecht Zwarte Piet (zu Deutsch: Schwarzer Peter). Zwarte Piet ist ein Mohr in bunter Kleidung. Er trägt den Gabensack und nimmt böse Kinder im Sack mit. Eltern drohen unartigen Kindern schon mal damit, dass Zwarte Piet sie mitnimmt, wenn sie sich nicht benehmen.



Nikolaus kommt also an Land mit Zwarte Piet und reitet dann in einem kurzen Umzug in ein großes Kaufhaus, wo Nikolaus in der Nähe der Spielwarenabteilung einen abgetrennten Raum mit einem Thron hat. Hier empfängt er die Kinder.

In der Nacht von dem 5. auf den 6. Dezember geht es dann richtig zur Sache. Es gibt, Geschenke usw. wie es in Deutschland nur an Weihnachten gibt.

4. 

FRANKREICH



Sankt Nikolaus in Cornimont

Am ersten Samstag im Dezember organisiert die Stadt ein großes Fest zu Ehren dem Schutzpatron von Lothringen, Schutzpatron der Schulkinder. Wenn die Nacht hereinbricht, wird auf einem Dorfplatz eine große Versammlung organisiert. Die Sport- und Kulturvereine des Ortes treffen sich zu einem musikalischen Umzug hinter der Konzertband, mit Fackeln und unter dem Schutz der örtlichen Feuerwehr. Am Ende der Prozession fährt ein Wagen, wo der heilige Nikolaus steht. Begleitet wird er von den Figuren der Legende: dem Metzger und den 3 Kindern im Kessel.

Sankt Nikolaus ist auch von vielen Schulkindern umgeben. Nicht weit von dort wandert Père Fouettard (Knecht Ruprecht), Hans Trapp im Elsass. Ganz in Schwarz gekleidet, streift er mit seiner mit kleinen Zweigen gefüllten Kapuze durch die Prozession, um die schlechten Schüler und die Kinder, die im Laufe des Jahres nicht brav waren, zu „peitschen“.

Überall in den Straßen des Dorfes warten Kinder und Eltern auf die Prozession, um die Süßigkeiten zu sammeln, die ihnen der heilige Nikolaus anbietet. Die Parade endet im Dorfsaal, wo die Kinder den Heiligen Nikolaus finden, um ihm Zeichnungen und Gedichte zu geben. Sankt Nikolaus sitzt im Herzen des Raumes, wo Eltern die Gelegenheit nutzen, um Fotos von ihrem Kind mit Sankt Nikolaus zu machen.

In der darauffolgenden Woche macht Sankt Nikolaus Schulrundgänge und besucht die Alten im Altersheim.



5. 

SCHWEIZ



Samichlaus in der Schweiz

Gegen Ende November bis zum 8. Dezember werden vom Nikolaus – in der Schweiz in Dialektform «Samichlaus» genannt – nicht nur Familien, sondern auch Kindergärten und Schulen, Alters- und Pflegeheime, Vereine und Unternehmen besucht.

Der St. Nikolaus wurde in früheren Jahrhunderten durch viele gute und böse Gestalten begleitet, geblieben ist lediglich der «Schmutzli», welcher der Sage nach vermutlich ein Köhler war, der aus dem Schwarzwald kam und früher in schwarze Gewänder gehüllt und schwarz geschminkt den Kindern Angst einflößen sollte.

Die Schmutzlis haben unterschiedliche Rollen. Zuerst tritt der «BuchsSchmutzli» in Aktion und erzählt dem Nikolaus, was er während dem Jahr über das Kind in sein Buch geschrieben hat, der Nikolaus bespricht dann mit dem Kind die guten und die weniger guten Geschichten. Jetzt kommt der «Sackschmutzli» zu seinem Auftritt und er schaut zusammen mit dem Kind, ob auch ein schönes Geschenk, meist ein Chlaussäckli gefüllt mit Lebkuchen, Mandarinen und natürlich mit Nüssen, im grossen Sack ist und schenkt es dem Kind.

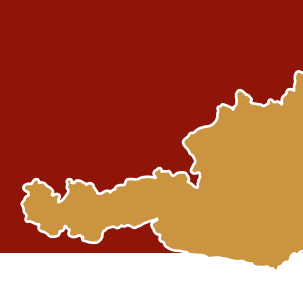


«Iffelen» = überdimensionale Bischofs-Mitra

Eine Schweizer Besonderheit im Nikolaus-Brauchtum sind Begleiter, welche auf ihrem Kopf überdimensional grossen Bischofs-Mitren tragen, welche sich «Iffelen» (von Inful) nennen.

6. 

ÖSTERREICH



Der Mostviertler

Die Herren von Peilstein auf Burg Konradsheim erwählten den hl. Nikolaus als Patron ihrer Burgkapelle, der im Volksmund bis heute dem Ort den Namen gibt: „Niglo“. So erwies sich der himmlische Patron mächtiger als Konrad von Peilstein, der irdische Namensgeber des Ortes.

Der Heilige steht im Schrein des 1900 von Josef Rifesser aus Südtirol geschaffenen Hochaltars. Aufrecht, mit Mitra und Hirtenstab ausgestattet, segnet er den Betrachter und erweist sich mit dem Buch als Verkünder des Wortes Gottes. Was aber in Konradsheim einzigartig sein dürfte, ist der Umstand, dass die üblichen drei goldenen Kugeln, die Nikolaus als Ausweis seiner Mildtätigkeit trägt gegen das Gold der hiesigen Gegend ausgetauscht sind: Das Mostobst der Äpfel und Birnen.

Pfarrkirche Konradsheim Hochaltar, Figur des hl. Nikolaus



Nikolaus im Sarntal

7. 

ITALIEN



Nikolausgeschichten aus dem Sarntal

In Sarntal gab es in den ersten Jahren meiner Nikolaustätigkeit noch ein kleines Krankenhaus mit 30 bis 40 Betten. Dort wurden Menschen mit leichtem Krankheitsverlauf oder nach einem Unfall oder Operation behandelt. Jedes Jahr zu Nikolaus stattete ich den Menschen dort einen Besuch ab und brachte ihnen ein Säckchen mit einem Nikolaus, Mandarinen, Nüsse und Schokoladen mit.

So kam ich auch in ein Krankenzimmer, wo ein etwa 80-jähriger Bauer mit einer Knieverletzung lag und sich sehr über meinen Besuch freute. Wie bei Krankenbesuchen üblich, fragte ich ihn wie es ihm geht und ob er Schmerzen hat. Danach überreichte ich ihm ein Nikolaussäckchen. Daraufhin sagte der Mann: „Nein, das kann ich nicht annehmen!“ Ich sagte noch einmal das Säckchen ist vom Nikolaus und gehört dir. Da fing er an zu weinen und wiederholte, dass er das Geschenk nicht annehmen könne. Verwundert fragte ich ihn nach dem Grund, denn das war mir noch nie passiert. Da fing er an zu erzählen, von seiner großen Familie mit 9 Kindern. Zu Nikolaus konnte er seinen Kindern keine Mandarinen, Schokoladen oder Nüsse schenken, sondern konnte ihnen lediglich hausgemachte Kekse geben. Wenn er jetzt sehe, was er alles vom Nikolaus bekommt, fühle er sich seinen Kindern gegenüber schuldig. Er weinte und schluchzte wie ein kleines Kind. Ich tröstete ihn und versicherte ihm, dass er das Beste aus der Situation gemacht habe. Das beruhigte ihn und dankend nahm er mein Geschenk an.

Zum Schluss fragte er mich noch, ob ich ihm den Segen geben könnte. Das habe ich mich nicht getraut und so habe ich ihm mit Weihwasser ein Kreuzzeichen auf die Stirn gemacht. Daraufhin war der Bauer erleichtert und zufrieden.

Dieses Erlebnis hat mich tief bewegt und einen bleibenden Eindruck bei mir hinterlassen.